
Ausstellung

Der Mann mit der schönsten Stimme

Eva-Maria Manz, 02.12.2012 09:19 Uhr



Im Haus der Heimat: Schmidts Reisepass und die Noten des Liebestangos. Foto: Martin Stollberg

Umjubelt stand er 1933 im Berliner Ufa-Palast, als sein Film „Ein Lied geht um die Welt“ Premiere feierte. Joseph Schmidt war zu diesem Zeitpunkt auf dem Höhepunkt seiner Karriere, war ein gefeierter Sänger, berühmt durch Schallplattenaufnahmen und das Radio. Doch nur noch wenige Jahre blieben dem 1904 in der Nähe von Czernowitz an der heutigen Grenze zwischen Rumänien und der Ukraine geborenen Sänger danach, das Rampenlicht zu genießen. Joseph Schmidt war Jude. 1942 starb er, 38-jährig, in einem Internierungslager in der Schweiz.

Eine Ausstellung im Stuttgarter Haus der Heimat in der Schlossstraße widmet sich jetzt der Erinnerung an Joseph Schmidt. Wie konnte es dazu kommen, dass ein so beliebter und umschwärmter Sänger und Filmstar krank, vereinsamt und arm wenige Jahre später auf der Straße und in einem Lager landete und dort starb? Der jüdische Künstler hatte es verpasst, rechtzeitig vor den Nationalsozialisten zu fliehen, und obwohl er Konten in der Schweiz, in den USA und in Tel Aviv hatte, kam Joseph Schmidt nicht an sein Vermögen. Seine chronische Angina holte ihn ein, seine Freunde waren längst weg, alle seine Fluchtversuche scheiterten. „Geld hat ihn nie interessiert“, erzählt Alfred Fassbind, der Schmidt-Biograf und Leiter des Schmidt-Archivs in Oberdürnten in der Schweiz, von wo viele der Ausstellungsstücke jetzt vorübergehend nach Stuttgart gekommen sind. Joseph Schmidt galt in den 1930er Jahren als der „Mann mit der schönsten Stimme“, erzählt Fassbind. Der strenggläubige Vater Schmidts hat die Karriere seines Sohnes als Künstler immer kritisch beobachtet. Auch verlobt war Joseph Schmidt mehrmals. Für eine Unternehmergattin schrieb er 1939 einen Tango, dessen Notenblatt Besucher im Haus der Geschichte betrachten können. „Einmal wieder möcht’ ich von dir träumen“, heißt das Lied. Zum Ehemann der Dame soll Schmidt gesagt haben: „Was soll ich tun? Ich liebe Ihre Frau!“

In den letzten Tagen seines Lebens hatte es der Sänger schwer

Nach seiner Ausbildung zum Kantor studierte Schmidt Mitte der 1920er Jahre Gesang in Berlin. 1929 gab er sein Debüt beim Berliner Rundfunk und nahm seine erste Platte auf. Im Haus der Heimat werden jetzt Fotografien und Tonaufnahmen von Joseph Schmidt gezeigt, auch Seltenheiten wie eine bisher unveröffentlichte Schallplatte, die während einer Konzertreise des Sängers 1934 in Palästina aufgenommen worden ist. Alfred Fassbind hat es sich zur Aufgabe gemacht, Joseph Schmidts Lebensgeschichte aufzuarbeiten. „Um die ganze Welt bin ich gereist, um alte Aufnahmen zu suchen“, sagt er. In Vergessenheit geraten sei Joseph Schmidt aber längst nicht. „Viele haben die Lieder noch heute im Ohr“, sagt Fassbind. „Trotzdem ist die Ausstellung hier in Stuttgart meines Wissens nach die erste über Schmidt in ganz Deutschland“, erzählt Carsten Eichenberger, der Projektleiter im Haus der Heimat. Auch in Stuttgart kam der Tenor Schmidt zu Ruhm und stellte sein Können unter Beweis. 1932 strahlte der Süddeutsche Rundfunk ein Konzert des Sängers mit dem Philharmonischen Orchester aus. Schmidts Duettpartnerin war die als „schwäbische Nachtigall“ bekannt gewordene Gerda Hansi.

In den letzten Tagen seines Lebens hatte es der Sänger schwer. Im September 1942 gelang ihm nach mehreren missglückten Versuchen die Flucht in die Schweiz. Als Jude wurde er aber nicht als politischer Flüchtling anerkannt, durfte sich nicht frei bewegen, war illegal im Land und wurde in das Internierungslager Girenbad gebracht. Zunehmend machte ihm seine Gesundheit zu schaffen, noch zwei Tage vor seinem Tod warf ihm ein Arzt vor, ein Simulant zu sein. Am 16. November war Joseph Schmidts 70. Todestag.

Haus der Heimat:

Einrichtung

Das Haus in der Stuttgarter Schlossstraße 92 gibt es seit 36 Jahren. Mit seiner Arbeit will es an die Geschichte der Vertriebenen und Flüchtlinge aus dem östlichen Europa erinnern. Die öffentliche Bibliothek des Hauses der Heimat hält rund 20 000 Medien zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa bereit.

Ausstellung: Die Schau über Joseph Schmidt im Haus der Heimat ist noch bis zum 7. März zu sehen. Die Öffnungszeiten sind Montag, Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr, mittwochs von 9 bis 12 und von 13.30 bis 18 Uhr, freitags nach Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

Biografie: Alfred Fassbind hat eine umfassende Biografie über Joseph Schmidt geschrieben. Das Buch „Joseph Schmidt. Sein Lied ging um die Welt“ ist im Römerhof Verlag erschienen und im Haus der Heimat erhältlich.